



Aufgaben der Medien – ein Fallbeispiel

I. DAS PROBLEM: WAR DAS MATHE-ABI ZU SCHWER?

2019 beschwerten sich Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Bundesländern, dass die Mathe-Abiturprüfungen zu schwierig gewesen seien. Ihrer Meinung nach waren viele der Aufgabenstellungen so noch nie behandelt worden. Außerdem sei die Prüfung nicht in der vorgegebenen Zeit zu schaffen gewesen. Demos und Proteste folgten. Außerdem wurden in mehreren Bundesländern Online-Petitionen für eine faire Bewertung eingereicht. Die meisten Unterschriften (über 50.000) erhielt die Petition aus Bayern.

Die Berichterstattung:

Die deutschen Medien berichteten zunächst über das Problem an sich. Viele Berichte nannten die Zahl der Unterschriften für die einzelnen Petitionen. Zum Teil gab es noch zusätzliche Informationen, zum Beispiel Erklärungen dazu, wie unterschiedlich das Abitur in Deutschland in den verschiedenen Bundesländern ist und wie jeweils die Aufgaben gestellt und ausgewählt werden. Andere Medien veröffentlichten die konkreten Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern als zu schwer empfunden worden waren.

II. DIE DEBATTE: EXPERTINNEN UND EXPERTEN ÄUSSERTEN SICH ZUM MATHE-ABI

Nach den Petitionen und der ausführlichen Berichterstattung äußerten sich viele Expertinnen und Experten zum Thema. Einige fanden, dass die Aufgaben zwar anspruchsvoll, aber machbar gewesen seien. Andere merkten an, dass die Aufgabenstellung unklar formuliert gewesen sei. In den Kultusministerien der Länder mit den meisten Beschwerden wurde darüber diskutiert, ob man die Bewertung anpassen soll.

Die Berichterstattung:

In den Medien kamen viele Expertinnen und Experten zu Wort. Teilweise waren das Lehrkräfte, zum Teil aber auch Mathematikprofessorinnen und -professoren, Pädagoginnen und Pädagogen, Forscherinnen und Forscher oder Mathematikstudierende. Sie alle vertraten unterschiedliche Standpunkte.

III. DAS ERGEBNIS: DIE BEWERTUNGEN WURDEN ANGEPASST

In einigen Bundesländern wurden die Bewertungen nach den Debatten und der Berichterstattung darüber angepasst. In Hamburg beispielsweise erhielten betroffene Schülerinnen und Schüler nach einer erneuten Korrektur der Klausuren zum Teil bessere Noten. Auch im Saarland wurde die Bewertung angepasst, denn die Aufgaben seien zwar lösbar, aber zu umfangreich gewesen. In Niedersachsen und Bayern hingegen wurde an den Noten nichts mehr verändert.

Die Berichterstattung:

In den Medien wurde erklärt, welche Bundesländer sich wie entschieden hatten. Außerdem berichteten die meisten, welche Schülerinnen und Schüler von Veränderungen betroffen waren.



Aufgaben der Medien – ein Fallbeispiel

Die Medien in Deutschland erfüllen verschiedene Aufgaben, um die Demokratie zu sichern. Erfahre mehr darüber im Infotext 4.1. Überlege im Anschluss, wie die Medien ihre Aufgaben bei dem Problem mit dem Mathe-Abi 2019 gelöst haben.

SO GEHST DU VOR

1. Erkläre in eigenen Worten, was unter den drei Aufgaben der Medien zu verstehen ist.
2. Schildere in Stichworten, wie die Medien bei dem Streit ums Mathe-Abi der jeweiligen Aufgabe nachgekommen sind.

INFORMATIONSFUNKTION

Bedeutung:

So wurde die Aufgabe gelöst:

MEINUNGSBILDUNGSFUNKTION

Bedeutung:

So wurde die Aufgabe wahrgenommen:

KONTROLLFUNKTION

Bedeutung:

So wurde die Aufgabe wahrgenommen:



Medienrecht: Wie würdest du entscheiden?

Stelle dir vor, du seist Reporterin oder Reporter für 1LIVE. Deine Arbeit brächte dich manchmal in schwierige Situationen. Für welches Verhalten würdest du dich entscheiden?

SO GEHST DU VOR

1. Kreuze **mit Bleistift** an, wie du dich in den drei Situationen verhalten würdest.
2. Lies den Infotext 4.2 über Medienrecht.
3. Überprüfe, ob du dich jeweils richtig entschieden hast. Falls nein, korrigiere die Kreuze entsprechend.
4. Erkläre in eigenen Worten, warum die Entscheidung – medienrechtlich gesehen – so ausfallen muss.
 - I. Du hast dir ein neues Smartphone gekauft. Jetzt bist du völlig begeistert: Display, Kameras, Akkuladezeit – alles ist zu deiner vollen Zufriedenheit. Jetzt würdest du gerne auch für deine Arbeit für 1LIVE etwas darüber berichten. Was tust du?
 - a. Ich berichte darüber, wie toll das Smartphone ist, damit alle etwas davon haben.
 - b. Ich frage den Hersteller, ob er mir kostenlos Zubehör für das Smartphone schickt, und biete an, im Gegenzug positiv darüber zu berichten.
 - c. Ich mache einen Bericht über neue Trends bei Smartphones. Dafür frage ich bei Stiftung Warentest nach und führe ein Interview mit jemandem vom Verbraucherschutz.

Das sagt das Medienrecht

- II. Im Urlaub bist du zufällig im gleichen Hotel wie ein bekannter Sänger untergebracht. Beim Abendessen hörst du mit, wie seine Frau und er über Probleme mit seinen Eltern reden. Was tust du?
 - a. Ich nehme das Gespräch heimlich auf und baue daraus einen Beitrag mit Zitaten des Sängers. Den Beitrag veröffentliche ich dann in meinem Blog, damit alle davon erfahren.
 - b. Ich frage bei seinem Management ein Interview an. Bei dem Interview stelle ich auch Fragen zu seiner Familie. Das, was der Sänger bei dem Interview antwortet, baue ich in meinen Beitrag ein.
 - c. Ich berichte darüber, dass seine Frau gesagt hat, der Sänger habe Probleme mit seinen Eltern.

Das sagt das Medienrecht

- III. Über Facebook schickt euch die Userin An Ni eine Nachricht an die Redaktion. Darin sagt sie, dass Netflix verkauft wurde und deshalb ab nächstem Monat nur noch in den USA verfügbar sein wird. Was tust du?
 - a. Ich kopiere An Nis Beitrag und mache daraus einen öffentlichen Post auf meinem Profil. Dazu schreibe ich selbst noch ein paar Zeilen darüber, wie betroffen mich das macht und wie wütend ich über den Verkauf bin. Das müssen alle schnell wissen.
 - b. Ich frage An Ni per Facebook-Nachricht nach weiteren Details, damit der Beitrag mehr Inhalt bekommt.
 - c. Ich frage bei Netflix an, ob diese Behauptung wahr ist. Wenn ja, führe ich ein Interview mit der Netflix-Geschäftsleitung und spreche mit einer Expertin oder einem Experten vom Verbraucherschutz darüber, was das für die Nutzerinnen und Nutzer in Deutschland bedeutet und welche Möglichkeiten und Alternativen es gibt.

Das sagt das Medienrecht
